

Merseburger Tageblatt

Belegpreis bei Subskriptionen 20 Pf., monatlich 40 Pf., vierteljährlich 120 Pf., halbjährlich 240 Pf., jährlich 480 Pf. Einmalige Anzeigen 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Kleinanzeigen 5 Pf. pro Zeile pro Tag. Inserate 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Abonnementpreis 10 Pf. pro Zeile pro Tag. Abonnementpreis 10 Pf. pro Zeile pro Tag.

Kreisblatt

Anzeigenpreis für die Expeditions-Exemplare oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Sonntags und Familien Blatt, 10 Pf. Die Druckkosten für die farbigen Anzeigen werden von den Bestellen der Anzeigen in Rechnung genommen. Sonntags und Familien Blatt werden separat berechnet. - Kleinanzeigen 10 Pf. - Tagesblätter und Sonntagsblätter 10 Pf.

Beitung für Stadt u.

mit „Illustrierten“



Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Kabdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 227.

Dienstag, den 28. September 1915.

155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 und 8 betr.:

1. Musterung der bisher als dauernd unbrauchbar bezeichneten.
2. Werkzeughausverwaltung. Vom 28. August 1915.
3. Viehschlachtpolizeiliche Anordnung.

Tageschronik.

Die heftigen russischen Abwehrkämpfe werden ergänzt durch eine allgemeine starke Offensive an der Westfront, die bislang zu keinem Durchbruchserfolg geführt hat.

Ein Akzent auf den Jaren Nikolaus soll vereilt und der Kaiser verhaftet sein.

Die Türken bereiten angeblich eine neue Expedition gegen den Sinai vor.

Rumänien und Bulgarien haben Erklärungen gegenseitiger Neutralität angetauscht.

In Griechenland scheint England einen starken Druck auszuüben, die Venizelos-Partei sich zu spalten droht.

In Schweden soll Stimmung für eine Eroberung Finnlands vorhanden sein.

Rumäniens und Bulgariens Heeresmacht.

Seit Beginn des Krieges werden die Mächte des Viererbundes um die Freundschaft und Hilfe Rumäniens, dessen Bedeutung immer größer geworden ist, je mehr sich das Kriegsglück besonders von den Russen abgewendet hat. Aber noch immer verharbt diese Balkan-Exzentriz, wo Rumänien nicht mit Unrecht genannt wird, in der Rolle des Zuschauer, der den günstigen Augenblick zum Eingreifen abwartet. Ob dieser Augenblick nicht schon längst ungenutzt verstrichen ist und ob der jetztigen politischen Lage auf dem Balkan das Eingreifen Rumäniens auf der Seite des Viererbundes wirklich den erhofften günstigen Umkehrpunkt bringen könnte, ist eine Frage, die hier nicht erörtert werden soll. Hier handelt es sich um eine einfache Feststellung, welche Landstreitkräfte Rumänien im Falle eines Krieges ins Feld führen kann.

Die Friedensorganisation eines Heeres ist in fremden Mäkten nicht zu verbergen, und so weiß man, daß Rumänien die militärische Dienstpflicht, die jetzt vom vollendeten 21. bis zum vollendeten 46. Lebensjahre währt, um 4 Jahre verlängert hat. Davon entfallen 7 Jahre auf die aktive Armee, 12 Jahre auf die Reserve und 6 Jahre auf die Miliz. Während der Balkankriege bestand das rumänische Heer aus je 10 Infanterie-Divisionen, Kavallerie und Artillerie-Brigaden. Die Verneuerung dieses aktiven Heeres bestand lediglich darin, daß 3 halbe, leichte Panzerregimenter, ein technisches Bataillon in Bularek, dem eine Luftabteilung mit Flugzeugpark und Schule angehängt, sowie eine Militärakademie, ebenfalls in der Landeshauptstadt, neu gebildet wurden. Ebenso traten noch ganz unmerkliche Veränderungen bei der Feldartillerie ein. Anders ist es natürlich mit der Kriegsmarine, die überall so viel wie möglich in undurchdringliches Dunkel gehüllt ist, und bei der man im allgemeinen auf Schätzungen und Vermutungen angewiesen ist. Soviel ist fest, daß zu den aktiven 10 Infanterie-Divisionen noch fünf Reserve-Divisionen hinzutreten, und daß zwei Kavallerie-Divisionen aufgestellt werden. Die Einteilung der Infanterie-Division ist ähnlich wie bei uns in zwei Infanterie-Brigaden zu je zwei Infanterie-Regimenten zu je drei Bataillonen, einem Jägerbataillon, einer Eskadron, einer Artillerie-Brigade zu zwei Regimentern zu je sechs Kanonen-Batterien und technischer Truppen. Die Besatzung besteht aus dem aktiven Heere und der Reserve; die Miliz wird, wie bei uns der Landsturm, im Inneren des Reiches, sowie im Rücken des Heeres, als Reserve in Friedensstand eingebunden ist, verwendet. Die Schätzungen gehen dahin, daß bei einem Gesamtstand der Division von 14.000 Gewehren, 180

Reitern, 48 Geschützen und 28 Maschinengewehren, die Stärke der Feldarmee, also einschließlich der außerhalb des Divisionenverbandes stehenden Truppen, auf 250.000 Gewehre, 18.000 Reiter, 800 Geschütze, allerdings zum Teil älterer Aufstellung, und 800 Maschinengewehre zu veranschlagen ist. Diese Schätzung dürfte aber zu niedrig sein, da Rumänien bei seinem jetzt fast 8 Millionen Einwohner umschloßhalt in der Lage sein wird, eine Reihe von Rekrutierungen aufzustellen, über die natürlich nichts bekannt ist.

Die Infanterie hat ein 65 Millimeter-Mannschützgewehr mit 2000 Meter und mit einer zugehörigen Taschenmunition von 100 Patronen. Die Kavallerie hat den Mannlicher-Karabiner mit kürzerem Visier. Außerdem haben die Kavallerie-Regimenter Panzer, die der Divisionenartillerie fehlen. Die Feldartillerie hat 75 Millimeter-Kruppe-Kanonen neuerer und neuerer Aufstellung. Die Heeresartillerie sind mit älterem Material ausgerüstet. Die Geschützbatterie besteht aus 4 Geschützen und 6 Munitionswagen, während weitere 6 die Staffeln bilden. Für jedes Geschütz werden in den Munitionswagen 288 Schuß mitgeführt. Die leichten Feldhaubitzenbatterien bestehen aus je vier Kruppischen 12 Zentimeter-Canibiten. Die Gebirgsartillerie sowie die schwere Artillerie des Heeres hat neuzeitliche Geschütze, diese bestehen, teils französischen Ursprungs. Das rumänische Heer gilt, was Ausbildung, Disziplin und Geist anbelangt, als durchaus auf der Höhe der Zeit stehend. Seine Haltung in den Balkankriegen ist ja noch in frischer Erinnerung, ebenso dürfte unvergessen sein, daß die Hilfe der Rumänen im Kriege gegen die Türkei 1877 für die Russen von unschätzbarem und entscheidenden Werte gewesen ist.

Über das bulgarische Heer ist folgendes bekannt: Nach dem Scheitern von 1907 gliederte es sich in die erste aktive Armee mit ihrer Reserve und in die zweite Armee, die etwa unterem Landsturm entsprechen mag. Die Wehrpflicht umfaßt volle 23 Jahre (20 bis 46); die 17-Jährigen dienen darüber hinaus noch zur Ausfüllung der Lücken. Der Friedensetat ist gering, nur gegen 60.000 Mann. Er kann aber im Kriege um das Sechsfache vergrößert werden. Die Kriegsausrüstung soll eine Einteilung in 9 Divisionen vorsehen, die je demnach wohl die Stärke je eines Armeekorps erreichen würden. Eine Kavallerie-Division von 16 Schwadronen soll zur Aufstellung dienen. Im Balkankriege wurden über 15 Divisionen aufgestellt. Das Gleiche dürfte sich jetzt wiederholen und damit die Gesamtstärke der bulgarischen Armee auf 400.000 Mann steigen. In der Zeit der größten Not im zweiten Balkankriege stieg dieselbe noch beinahe auf das Doppelte. Jeder fünfte Einwohner in Bulgarien war Soldat, in Preußen zur Zeit der Befreiungskriege der sechste. Von einer Verkleinerung der Bevölkerung können wir absehen. Ungleich aber muß werden, daß die kriegerischen Eigenschaften der Bulgaren, besonders im Angriff, sich in beiden Balkankriegen im glänzendsten Maße gezeigt haben. Daß diese starke Armee nicht den Wünschen des Viererbundes dienen und ihnen nicht zur Eroberung von Konstantinopel beistehen wird, dürfte jetzt feststehen.

Vom Kriege.

Die allgemeine Lage

läßt erkennen, daß die Gegner zu einer äußeren Kraftanstrengung im Osten wie im Westen eingestiegen haben. Mit bisher unerhörter Wucht und mit Verwundung offenbar seit langem aufgespeicherter Munition haben weiße und farbige Engländer und Franzosen am Sonntag auf der ganzen Westfront unsere Stellungen — wie lange vorher angekündigt — angegriffen. Durch unter Ausbeute großer Truppenmengen bei Velle und bei Verthes je eine deutsche Division aus ihren vorderen Stellungen in die zweite Verteidigungslinie zurückzudrängen, wobei leider größeres, spärliches den Vinten eingebauten Verteidigungsmaterial (die Engländer sprechen von 8 Geschützen und mehreren Maschinengewehren) verloren ging. Bei Velle hat sofort ein energischer, vorläufig erfolgreicher Gegenangriff eingeleitet. Ein Durchbruch in der Front ist dem Gegner bislang nirgends gelungen, doch müssen wir auf weitere schwere Kämpfe gefaßt sein.

Auch im Osten haben die Russen — offenbar im Einverständnis mit der Gesamtregierung unter Zusammenfassung aller verfügbaren Kräfte und unter Einsatz von Massen von Artillerie, die wohl amerikanischen und japanischen Ursprungs ist — die verzweifelten Anstrengungen wiederholt, um die angehenden verbündeten Gruppen aufzufallen oder aufzulösen. Die Hierarchie haben infolge dieser Angriffe die Stellung und wieder räumen müssen, haben im übrigen aber dem Angriff erfolgreich standgehalten. Bei Nowo-Alexandrow haben sich die Russen sogar aufeinander eine ernsthafteste Niederlage geholt. Die Armeen Hünzburg und Prinz Leopold haben trotz heftiger Kämpfe in ihrem Vorrang nicht angefallen werden können. Große russische Truppenmassen sollen im Gebiete Wilna-Arka angehalten worden sein. Es hat fast den Anschein, als wollten die Russen versuchen, Wilna und Vido zurückzugewinnen.

Man gewinnt den Eindruck, als wenn im Osten das Oberkommando unter fremdem (nicht-russischen) oder japanischem oder französischem Einfluß läge. Die nächste Zeit wird ja Aufklärung hierüber bringen.

Angenehmlich handelt es sich bei Rumänien und Frankreich um das Aufsteigen zu einer letzten gewaltigen Kraftanstrengung, die von England und wohl auch von Italien nach Kräften unterstützt wird. Deshalb hoffen auch von den Dardanellen bald neue größere Kampferfolge kommen.

Gelingt es den Verbündeten, diesem Ansturm erfolgreich die Sten zu bieten und die Masse gewaltiger Erfolge, die bisher erreicht sind, gewissermaßen zu fixieren, so würden die Friedensausichten wesentlich näher gerückt sein. Andernfalls würden die Gegner neuen Mut schöpfen. Deshalb begleiten unsere heftigen Wünsche und wünschigen Gebete die tapferen Kämpfer in Ost und West diesmal mit besonderer Inbrunst und Spannung. Auch Sie sind bene wert!

Der amtliche deutsche Heeresbericht
lange am Sonntagabend erst in der 7. Stunde hier an, so daß seine Veröffentlichung in der Sonntagsumschau leider unvollständig war. Die beiden letztgenannten Berichte lauten:

Großes Hauptquartier, 28. September.

Ählicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Russische Angriffe überaus heftig und heftig. In der Front südlich von Solz werden fortgesetzt. Die Russen leisten unermüdeten Widerstand in der allgemeinen Linie Smorgon-Wilna — westlich von Sabersina-Plasch (an der Einmündung der Dvina in den Niemen) noch Widerstand entgegen. Bei Kriegerhöfen ist ein deutscher Flieger ein russisches Flugzeug gefangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Wichtig von Kurland sind die Russen hartnäckig. Unsere Truppen können die Stadt Rekenowitz (westlich von Nowo Grodel) und können mehrere kleine Gegenangriffe ab. Dehlich und südlich von Kurland ist unser Angriff auf dem Weiler der Szegara im Vorhinein. Es wurden einige 100 Gefangene gemacht. Westlich von Kurland sind südlich von Kurland die Szegara erbeutet.

Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt, 550 Gefangene sind erbeutet.

Großes Hauptquartier, 26. September.

Ählicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg:

Dehlich von Wilna sind erneute russische Angriffe abgewehrt, westlich von Wilna wird heftig gekämpft. Auf der Front zwischen Smorgon und Wilna drängen wir an mehreren Stellen in die feindliche Stellung ein. Westlich von Sabersina warf unser Angriff die Russen über die Dvina zurück. Weiter südlich bei Dvina ist ein russischer Flieger gefangen. Es wurden 900 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern:

Der Gegner ist weiter zurückgedrängt, 550 Gefangene sind erbeutet.

Der englische Druck auf Griechenland.

Die häufigen Konferenzen von Venizelos mit den... Die häufigen Konferenzen von Venizelos mit den... Die häufigen Konferenzen von Venizelos mit den...

Zusammenritt der griechischen Kammer.

Griechen, 25. September. Wie aus Athen gemeldet wird, soll die Kammer am nächsten Mittwoch zusammen treten und die Verhängung des Belagerungsstandes über Mazedonien beschließen.

Frankreich will Griechenland finanzieren.

Athen, 24. September. (Verpflichtung eingetroffen.) Der Minister d'Athenes erklärt, daß Frankreich sich bereit erklärt habe, der griechischen Regierung einen Kredit von 100 Millionen Franken zur Deckung ihrer Ausgaben zu eröffnen.

Die Neutralen.

Schwedens Stimmung.

Das Christiania wird von einem Artikel des Storchpräsidenten Karlaf besichtigt, der sich mit dem norwegisch-schwedischen Verhältnis im Hinblick auf den Weltkrieg beschäftigt. Danach soll die öffentliche Stimmung Schwedens bedeutend einflussreicher geworden und auf ein schwedisches Eingreifen in den Krieg durch Abrechnung Finnlands hinwirken.

Vollstreckte Rundschau.

Ausland.

Die Antimotone der hierarchischen Regierung auf die amerikanische Note vom 16. August ist überreicht worden. Sie lehnt den amerikanischen Standpunkt in der Frage der Lieferung von Kriegsgeldern ab.

Aus Stadt und Umgebung

Die Mäntelung der Untertanen beginnt in Vergebung am kommenden Sonnabend, und zwar mit den Angehörigen 1870-80; am Montag folgen die Jahrgänge 1887-1898 u. s. w.

Die neue Verordnung gegen den Lebensmittelschwarzhandel ist in seiner Sitzung vom 23. September eine Verordnung zur Befähigung unzuverlässiger Personen vom Handel, die wir im wesentlichen bereits mitgeteilt haben.

In Betracht kommt der Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs, insbesondere Nahrungsmitteln und Futtermitteln aller Art, sowie rohen Naturerzeugnissen, Holz und Holzprodukten oder mit Gegenständen des Kriegsgewerbes. Der Handel mit diesen Gegenständen, wenn letztere vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Handelstreibenden in Bezug auf den Handelsbetrieb darthun, ist ganz zu untersagen.

Die betreffende Bundesratsverordnung ist in der am Freitag zur Ausgabe gelangten Nr. 129 des Reichsgesetzblattes veröffentlicht worden und hat damit von diesem Tage an Gesetzeskraft erlangt.

Die tägliche Notifikation. Im nächsten Monat findet eine Besondere Sitzung für die Reichsregierung statt. Diese Aufnahme soll eine Ergänzung der im Juli und August vorgenommenen Entscheidung bilden.

den hat. Die nunmehr vorliegenden ausführlichen Erfahrungen haben auch bewiesen, daß im allgemeinen die Brotkrumen als ausreichend anzusehen ist, nachdem überall die kommunalverwaltenden Anstalten für die schwer arbeitende Bevölkerung eine gewisse erhebliche Erparnisse, die eine ganze Reihe von kommunalverwaltenden Anstalten zulebenden Getreide- und Wehlungen gemacht haben.

Der Verein für Erhaltung in Verlesung u. A. hielt seine Monatsversammlung am Sonnabend, den 25. d. Mts., im Vorkeller ab, die sich hauptsächlich mit der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten beschäftigte. Es wurde mitgeteilt, daß das Halle'sche Krematorium so weit fertiggestellt ist, daß bereits die Beerdigungen in den ersten Beerdigungen und Erklärungen für den halbesche Verein stattfinden, denen später die Beerdigungen durch die Provinzverwaltung folgen sollen.

Die Mäntelung der Untertanen beginnt in Vergebung am kommenden Sonnabend, und zwar mit den Angehörigen 1870-80; am Montag folgen die Jahrgänge 1887-1898 u. s. w. Für alle Einzelheiten verweisen wir auf die Bekanntmachung in der vorerwähnten Nummer, um deren genaue Beachtung wir ersuchen.

Die Errichtung von Preisprüfungsstellen. Die städtische Zeitung berichtet aus Berlin: In dem Bundesratsauschuss ist jetzt die Beratung der bereits angelegten Vorlage betreffend die Errichtung von Preisprüfungsstellen und betreffend die Preisregulierung durch die Gemeinden abgeschlossen worden.

Die Errichtung von Preisprüfungsstellen. Die städtische Zeitung berichtet aus Berlin: In dem Bundesratsauschuss ist jetzt die Beratung der bereits angelegten Vorlage betreffend die Errichtung von Preisprüfungsstellen und betreffend die Preisregulierung durch die Gemeinden abgeschlossen worden.

preis festzusetzen für alle Gegenstände des Lebensbedarfes. Die Landeszentralbehörden sollen im einzelnen beauftragt sein, eine Befreiung von diesen Verpflichtungen eintreten zu lassen.

Letzte Depeschen.

Angriffe im Westen sämtlich abgewiesen.

6500 Gefangene.

Großes Sanjquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Ätze Aube. Nur einzelne Schiffe von dem westlichen Schiffe nirgendwo auf die Höhe von Westlicher Kriegsschauplatz. In Phern-Bulgarien hat der Feind keine Angriffe nicht wiederholt. Südwestlich von Wille ist die große feindliche Offensive durch Gegenangriffe zum Stillstand gebracht.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Im Raabener Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Vizeadmiral, durch deutsche U-Boote angegriffen. Auf dem Vizeadmiral und einem Torpedobootschiff wurden Treffer beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

haben die Westufer des Nijemen bis Schifferin, des Serwitsch und der Sjczara vom Feind geäubert und über die Duna bis zum Ständung wurde dem Feind keine nennenswerte Stellung entzogen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radenau.

Die Lage ist unverändert. Oberste Heeresleitung. Rücktritt Goltz'sens?

Wien, 26. September. Die Wiener Reichspost meldet, daß der Rücktritt des rumänischen Finanzministers Goltz'sens bevorstehe. Er werde wegen seiner eigenartigen Politik gehen müssen, damit Rumänien nicht in die Hände der Bulgaren übergehe.

Der Angriff auf Serbien.

Nach, 27. September. Nach dem W. V. M. sieht die ganze Lage für die Bulgaren, von Trivungrad angefangen, bis unterhalb des Bogas unter Grahovica der Bulgaren hindurch. Ein verblicher Feind wurde gestern durch einen Angriff vollständig vernichtet.

Rückzug der Franzosen aus Gallipoli.

Genf, 26. September. Der Courier 'Temps' sagt in Besprechung der militärischen Lage: Unter Weg nach Konstantinopel geht nicht in der Gallipoli, sondern durch Bulgarien, falls die Verbündeten den Weg durch Serbien nehmen wollen.

Der Bivervand in Saloniki.

Frankfurt a. M., 27. September. Nachrichten der Zeit. Jtz. aus Athen zufolge ist die Tätigkeit Venizelos ununterbrochen auf den Anstoß Griechenlands an den Bivervand gerichtet.

12 000 Deutsche im Westen gefangen?

Paris, 27. September. Nach dem amtlichen französischen Kriegsbericht wurden während der Nacht alle eroberten Stellungen behauptet. Es seien bislang mehr als 12 000 Gefangene gefaßt.

Was der Arbeit unserer Zeppelin.

London, 27. September. Die Nachrichten, die die Angriffe auf Schönerer wegen der Angriffe der Zeppelin auf die englische Küste unterrichtet, hat 897 Eingaben wegen Körperverletzung - 178 Fälle waren tödlich - und 12 297 Eingaben wegen Sachschadens geführt.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Bestellt das Merseburger Tageblatt!

Unsere Postabonnenten und alle, die es werden wollen, bitten wir, die Bestellung für das neue Vierteljahr auf das Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) im Interesse einer pünktlichen und ununterbrochenen Lieferung bald zu erneuern.

Das Merseburger Tageblatt bemüht sich, seinen Lesern eine gute, frisch und flott geschriebene Heimatzzeitung zu sein. Die neuesten Berichte vom Tage, namentlich die Kriegsnachrichten finden unsere Leser stets pünktlich neben den Ereignissen in Stadt, Kreis und Provinz.

Spannender Roman und eine aktuell illustrierte Sonntagsbeilage mit Romanen, Novellen und Vermischtem sorgen ebenso für das Unterhaltungsbedürfnis der Frau, wie eine regelmäßige Modenbeilage mit Abbildungen und Schnittmusterbezug dem weiblichen Schmucksinne entgegenkommt.

Eine allwöchentliche wertvolle Haus- und landwirtschaftliche Beilage, ein Herbst- u. Sommer-Fahrplan und ein Wandkalender

vervollständigen die wertvollen Zutaten unserer Zeitung.

Anzeigen

haben im Merseburger Tageblatt eine anerkannt vortreffliche Wirkung. Dadurch, daß die Bezugszeitung für die jeweilig laufende Bezugszeit auf alle den eigenen Haushalt betreffenden

kleinen Anzeigen

(Käufe, Verkäufe, Stellenanzeigen, Wohnungen, Familien-Anzeigen) voll in Zahlung genommen wird, kostet die Zeitung unseren Lesern ev. gar nichts!

Durch unsere hiesigen Austräger zugestellt kostet das Merseburger Tageblatt frei Haus ebenfalls nur Mk. 1.20 vierteljährlich (40 Pfg. monatlich).

Bestellungen erbittet die Geschäftsstelle des Merseburger Tageblattes (Kreisblatt) Hälterstr. 4.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Bundesratsbeschlüsse.

In der Sitzung des Bundesrats am 25. d. M. gelangten zur Annahme: Der Entwurf einer Bekanntmachung über zuderkünftige Zulassung der Entwurf einer Bekanntmachung, betr. die Rechte für zuderkünftige Zulassung, der Entwurf einer Bekanntmachung über den Kleinhandel mit Getreide, der Entwurf einer Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Verordnungsregelung, sowie die Vorlage betr. Veränderung der Verhältnisse für Natrat-Verpflichtung während der Dauer des Krieges.

Aus Stadt und Umgebung

Die Nagelung des Raben.

Seiner war der Himmel gestern nicht so freundlich, wie es jeder hätte wünschen mögen. Dennoch fand sich am gestrigen Sonntag eine nicht geringe Menge Leute vor 11 Uhr vor dem Schloßhof ein, erland die hübschen Karten, die zur Empfangnahme eines Nagels berechtigt, bröme herein, sobald nur das Gitter geöffnet wurde, und haute sich um die Weindamp, hinter der der Raben seiner Bekümmung harzte. So groß freilich, wie man hätte unter günstigeren Umständen erwarten können, war der Besuch nicht. Pünktlich 11 nach 11 Uhr eröffnete die Sandburmkapelle die Feier mit dem "Ave den Herrn".

Nachdem betrat Herr Regierungspräsident von Versdorff die Rednertribüne zur

Bekanntmachung, in der er etwa folgendes ausführte:

Meine Damen und Herren! In vaterländischen Tagen haben wir und heute zum Gedenken an dieser Stelle, die gewahrt ist durch die Erinnerung an ein Jahrhundert deutscher Geschichte. Hier sprach unter dem feinen Schilde der Schenktafel die verheißungsvolle Wille deutscher Kultur, deutschen Städtelebens hervor. Durch diesen Schloßhof schritt die vom hohen Zauber der Sage verklärte Heldengestalt Kaiser Friedrich Barbarossa, hier lag die Siegeskrone von Weibach zu den Füssen des großen Heerenführers; hier weilte der große Kaiser Wilhelm mit seinen Paladinen Bismarck, Moltke und Blom.

Wahrlich, ein Gemälde von Ruhm und Glanz! Aber — ebenso groß, und größer und gewaltiger noch ist unsere Zeit! Erinnern Sie sich an die großen Kämpfe unserer Väter, heute von Weibach zu den Füssen des großen Heerenführers; hier weilte der große Kaiser Wilhelm mit seinen Paladinen Bismarck, Moltke und Blom. Wahrlich, ein Gemälde von Ruhm und Glanz! Aber — ebenso groß, und größer und gewaltiger noch ist unsere Zeit! Erinnern Sie sich an die großen Kämpfe unserer Väter, heute von Weibach zu den Füssen des großen Heerenführers; hier weilte der große Kaiser Wilhelm mit seinen Paladinen Bismarck, Moltke und Blom.

noch einmal voll unendlicher, heiliger Liebe dich, du Hohes, hehres, herrliches deutsches Vaterland!

Wir aber, die wir in der Heimat zurückbleiben mußten, sehen, wie Handel und Gewerbe unter dem fernen Schilde unserer Deere fortarbeiten; die Schornsteine rauchen, und die Felder rufen sich, die Saat für neuen Segen in ihren Schoß aufzunehmen. Da klemmt es wohl, daß jeder einzelne von uns sich fragt: was tust du, um dafür zu danken, um zu geben, daß die große Welt auch hier im Innlande ein ihrer würdigen Gefolgschaft gefunden hat? Wohl ist viel, unendlich viel gegeben; aber noch weit mehr bleibt zu tun übrig. Es gilt, die Kämpfenden zu stärken und zu erquickeln, die Verwundeten und Kranken zu pflegen, die Kriegesbeschädigten zu helfen, Kranke und Leid in jeder Weise zu befähigen. Es gilt aber vor allem, der ersten und vornehmsten Pflicht des deutschen Volkes, die Hinterbliebenen unserer gefallenen Soldaten vor Not und Elend zu schützen!

So treten wir denn heute vor unsere Mitbürger in Stadt und Land hin und bitten sie: helfen Sie uns mit freudiger Hand und reichlicher Gabel! Und wenn der Name von Weibach nach alter Sage einst in verbredenerlicher Gier nach fremdem Golde strebte, so möge er heute, von der Plünderung heiliger Bewachung in eigener Zeit gestärkt, als eigener Name wieder erheben und in den Herzen das Gedächtnis der hiesigen Stadt bewahren, unseren Kämpfenden, verwundeten und gefallenen Kriegeren zur Ehre, den Hinterbliebenen zum Trost, kommenden Geschlechtern aber auch bestehenden Gedächtnis (hier fiel die Wille des Raben).

So lassen Sie uns nun Heilig den Namen schweigen, zuvor aber dem Gedächtnis treuer Dankbarkeit gegen unseren Kaiser und unsere tapferen Kämpfer vom obersten Führer bis zum höchsten Mannen Standes geben, indem Sie mit mir rufen: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr und unser allerhöchster Deere u. Lande, zu Kaiser und in der Kraft Surra!

Dem Kaiserhofs Reich die Weine das, weil dir im Siegerkranz die Wille der Sandburmkapelle intonierte das Niederländische Lied.

Dann begann die Nagelung. Erwähnt sei, daß die Augen des Raben mit goldenen Wägen besetzt worden sind, für deren jedes 1000 Mark geflochten wurden. Nagel sind 2000 vorgelesen.

Der Weib, der den aus der Sage Bekannten goldenen Ring im Schnabel trägt, ruft auf einer einfachen, in zünftigen Farben gehaltenen Säule. Diese ist geflochten worden von Holzschleifer Kautschik, hier, der Raben selbst von Bildhauer Doru in Halle, beides noch dem Entwurf von Landesbauamt Dieck. Die Dekoration wurde von der Firma Grall hier geliefert. Die gesamten Kosten trägt Landrat Freyher von Willmannsk.

Weiter fehlten bei der Feier eine Anzahl von Vereinen, der Militärkameradschaften fehlten, die Jugendkommissionen wurden nicht vertreten. Wie wir hören, ist man bemüht, diese Besetzung einzufahren. Wie zweifellos nicht daran, daß die betreffende Verhinderung über dies Versehen die übergebenen Vereine — ob außer den genannten noch andere in Frage kommen, wissen wir nicht — nicht ablassen wird, sich an der Nagelung noch zu beteiligen.

Am nächsten Tag wird überzogen, daß die Bürgerpflicht, sowie die nicht bereits geltenden ihren Beitrag geleistet hat, sich nicht nur lassen wird, dies nachträglich am 1. zu tun. Weiter darf, im Verhältnis zu seiner Größe natürlich, hinter anderen Städten nicht zurückbleiben, wo es das Wert der besten Menschenliebe gilt!

Das Eisen Kreuz 2. Klasse erhielt in den Kämpfen im Osten Offizier Leine, früher Metzger des Merseburger Tageblattes. Es ist dies der dritte frühere Angestellte des Tageblattes, der mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde. (Halterstr. 4.)

Zur 8. Kriegsausstellung. Von großem Interesse ist es, zu sehen, wie sich die Gesamtbeiträge der einzelnen Kreisgemeinschaften zusammenziehen, d. h. in welchem Verhältnis die Beitragenden der einzelnen Größenstufen daran beteiligt sind.

Landesverrat.

Roman von G. Ph. Oppenheim.

108]

(Waldweg fortgesetzt)

Sie sah ein, daß er nicht anders handeln durfte und konnte. Willig nahm sie seinen Arm; aber ehe er sie hinausführte, sah sie sich doch noch einmal an, und wie ein Hauch kam es von ihren Lippen:

"Auf Wiedersehen — auf ein glückliches Wiedersehen!" Dann war ich allein. Aber was auch noch geschehen konnte — ich war gefaßt, alles zu ertragen und alles zu befehlen. Was kümmerte mich der Großbojar noch — was kümmerte mich der Oberst! Mein Gemüß war rein — das Glück aber, das da in prangender Herrlichkeit zu mir getreten war, ich wollte es halten, und keine Macht der Erde sollte es mir entreißen. Nicht länger fand ich als ein Ausgeschlossener vor den Pforten des Paradieses — die Tore waren geöffnet. Und was den Menschen begrenztes ist und ewig begrenztes sein muß — es war mein, und ich hatte die Hand auszufahren, es mir zu nehmen.

80. Kapitel.

Beifuss öffnete ich die Tür meines Zimmers im ersten Stock und trat leise auf den Flur hinaus.

"Francis!" "Ja, Herr!" "Sie sind allein?" "Ja, Herr."

"Der Herr Graf ist noch nicht zurückgekehrt?" "Der Herr Graf ist noch Constanta gefahren und wird nicht vor dem morgigen Vormittag zurückkehren."

Ich ging die Treppe hinunter. Ein plötzlicher Windstoß erfrischte die Mauern des Hauses; der Sturm tobte draußen, peitschte den Regen gegen die Fenster und hauchte in langgezogenen, klagenden Tönen im Kammin. Francis stand am Fuße der Treppe und hielt eine Lampe, aber das Licht gahnte und flackerte unruhig in der Zugluft. Es war kalt; höflich zog ich den Rock über der Brust zusammen. "Sie sind ganz sicher heute nacht, Herr," meinte Francis. "Es wird niemand kommen bei einem solchen Sturm."

Ich nahm meinen Lederrock vom Ständer und küßte mich in den warmen Mantel. Den Krug nahm ich über den Kopf; dann schloß ich die Haustür. Der Windstoß, der plötzlich durch das Haus fuhr, drohte die Lampe wegzulassen zu verfluchen. Dann blickte ich in den Augenblick das Toben des Sturmes auf, als müßte der Wonnende Atem schöpfen, und durch die Stille klang das Donnern des empörten Meeres.

Francis war an meine Seite getreten und führte mich in die Dunkelheit hinaus.

"Nordwind, Herr," sagte er, "Morgen schon können wir wieder das herrliche Wetter haben. Aber der Sturm ist furchtbar; ich habe gesehen, daß er einen starken Baum umgeworfen hat. Sie werden verzeihen, Herr — aber Sie wollen doch nicht ausgehen?"

"Doch, Francis!" erwiderte ich, "Erinnern Sie sich daran, daß ich drei Tage lang ein Gefangener gewesen bin. Ich sterbe vor Langeweile nach etwas frischer Luft." "Ich glaube nicht, daß Sie es tun können, Herr," widersprach er respektvoll. "Nicht, das Sie gesehen werden könnten; es geht ja keine Sage bei diesem Wetter ins Freie. Aber der Wind ist stark genug, Sie über die Klippen zu treiben."

Ich will es trotzdem wagen. Der Wind scheint ja schon etwas nachzulassen — und ich kenne doch die Wege. Es ist keine Gefahr dabei. Und ich muß die Gelegenheit benutzen, ungehen ein wenig ins Freie zu können. Drei Tage und drei Nächte in ein Zimmer geperrt — das ist ja schlimmer, als im Gefängnis."

Der Diener widersprach nicht mehr, und ich benutzte einen Augenblick der Windstille, um ins Freie zu schlüpfen. Tief atmete ich die erquickend frische und herbe Luft, die meine Lebensgefährtin neu zu erwecken schien. Dann aber schickte mich der Sturm; der neu einziehende Wind, der tosend über die Ebene fuhr, drohte mich wirklich fortzureißen, und ich mußte den Arm um den Stamm eines Baumes schlingen, um wieder fest zu stehen. Rings um mich trug die von zerbrechenden Wellen, die das Ufermeer wie Streichhölzer knickte, und die Bäume bogen sich ächzend und harrend unter dem Druck des Windes. Dazwischen klang das Donnern und Brausen der Wogen und die heiseren, angsterfüllten Schreie der aufgeschürten Strandvögel. Es war eine Nacht, an die ich mich mein Leben lang erinnern werde.

Ich durfte hier nicht verharren; ein wenig weiter, und der Sturm konnte mich wirklich in die verberdend-schende Tiefe treiben. Wenn ich im Freien bleiben wollte, so mußte ich mich weiter landeinwärts wenden. Ich kämpfte mich vorwärts und erreichte glücklich den Weg, der zum Strandhölzchen führte.

Es war nichts damit gewagt, daß ich ihn einschlug; das Strandhölzchen war ja unbedeutend, und von den Anlagen des Schlosses wurde hier heute überhaupt niemand gehen. Und dann war ich hier durch die Stille zu beiden Seiten des Weges am besten gegen die Angriffe des Windes geschützt. So ging ich wohl eine Viertelstunde lang vorwärts, dann wandte ich mich zur Heimkehr.

Und es bedeutete die Rettung meines Lebens, daß ich es tat.

In dem Augenblick, da ich den Blick rückwärts wandte, sprang ich auch schon zur Seite. In rasender Fahrt kam ein Automobil daher — das Unwetter, das jedes Geräusch verschlang, hatte mir seine Annäherung verborgen; und ich wäre sicherlich überfahren worden, hätte der Zufall mich nicht gerade in jenem Augenblick umkehren lassen. Wie eine Wölfin, wie ein der Hölle entgegengesetztes Ungeheuer kauerte der große Kraftwagen an mir vorbei, und er war in der Dunkelheit verschwunden, ehe ich noch recht zur Bestimmung kam. Natürlich hatte ich nicht sehen können, wer sich darin befunden hatte — so wenig, wie man meiner hatte vom Automobil aus gewahr werden können. Der tollkühne Chauffeur mußte sich wie ich darauf verlassen haben, daß sich bei diesem Wetter niemand auf dem Wege aufhielt — immerhin blieb es ein fast unbegreifliches Wagnis, in der Finsternis auf dem schlechtesten Wege ein solches Tempo anzuschlagen.

So rief ich mich vorwärts arbeiten konnte, eilte ich nach meinem Hause zurück. Und mehrmals schlug ich mich der Faust gegen die Tür.

"Francis!" rief ich laut. Und glücklicherweise hörte er mich sofort. Er eilte, mir die Tür zu öffnen.

"Ist irgend jemand im Strandhölzchen?" fragte ich atemlos.

(Fortsetzung folgt.)

Der Gesamt-Einzugsüberschuss der Reichsfinanzen betrug im Jahre 1928/29 2.388,500 M. ...

5 Tage Reichsanleihe (Stücke zur freien Verfügung): 218 200 M. ...

Auf den heute Abend in der hiesigen Turnhalle zum Besten des Roten Kreuzes stattfindenden ...

Wenn diese Städte lange Zeit hinter diefen ...

Entschieden. Vom Arbeitskommando der ...

Die Automobilbesitzer werden wieder darauf ...

Deutschlands Bedarf an ...

Au der über den, so heißt dem ...

Die ...

Zur Einfuhr von Getreide. Von ...

Die Ende September keine ...

Kunst und Wissenschaft. ...

Geleitpruch zum 'Nageln'. ...

Aus Provinz und Reich. ...

Berichtszeitung. ...

Ein, der eine verurteilte Frau ...

Die ...

Kriegsgallerie. ...

Das ...